

Kurse machen unreife Kinder für Chindsgi fit

ZÜRICH. Weil viele Kinder im Kindergarten überfordert sind, bieten Gemeinden davor Vorbereitungskurse an.

Der vierjährige Kindergärtler Mario kann noch nicht allein auf die Toilette. Will Tanja trinken, drängelt sie vor, stösst ihre Kameradin vom Lavabo weg und haut ihr wenn nötig auch noch eins. Chayenne fängt an zu weinen, wenn sie mit ihrem Gschpännli über das Rasenbord hinunterrennen soll, statt wie gewohnt die Strasse zu nehmen.

Solche Szenen ereignen sich in Schweizer Kindergärten immer häufiger, bestätigt Ruth Fritschi vom Schweizerischen Lehrerverband. In Aarau gibt es

nun einen Vorbereitungskurs für den Kindergarten, wie die «Aargauer Zeitung» berichtet. Dort lernen Drei- bis Vierjährige neue Regeln, kneten Figuren, malen mit Stiften und übernehmen kleine Aufgaben. Jedes Kind erhält einen «Bildungskof-

fer» mit Spiel- und Bastelmaterial. Verschiedene Zürcher Gemeinden subventionieren sogenannte Spielgruppen Plus. Kindern mit Migrationshintergrund soll so der Einstieg in den Kindergarten erleichtert werden. Auch in St. Gallen gibt es

Angebote, die zum Ziel haben, die Kleinen kindergartenfit zu machen.

Doch warum kommen die Kleinen so früh schon an den Anschlag? Ruth Fritschi erläutert die fünf wichtigsten Gründe. **DÉSIRÉE POMPER**



Mithilfe von Vorbereitungskursen soll unreifen Kindern der Einstieg in den Chindsgi erleichtert werden. FOTOLIA

Eltern, die keine Zeit haben

«Viele Eltern nehmen sich wenig qualitative Zeit für ihre Kinder. Alles muss schnell gehen, sie sind ungeduldig. Viele Eltern investieren mehr Zeit in ihre Arbeit, die Ferienplanung und in ihr persönliches Outfit als in ihre Kinder. Dabei wäre es so wichtig, dass sich Eltern mehr Zeit nehmen würden für gemeinsames Tun und Erleben. Oft fehlen die nötige Ruhe und Gelassenheit.»

Tussi-Mütter

«Für viele Mütter ist es heutzutage wichtig, einfach gut auszusehen. Sie haben keine Lust, mit den Kindern zu spielen, wenn sie dabei schmutzig werden. Erst kürzlich habe ich eine junge Mutter mit Pumps beobachtet, die ihrem Kind das Velofahren beibringen wollte: Als ihr dabei der künstliche Fingernagel abbrach, rief die Mutter aus. Andere Eltern wiederum verbieten ihren Kindern, durch Pfützen zu laufen, weil sie keine Lust auf schmutzige Wäsche haben.»

Bequeme Eltern

«Vielen Eltern fällt es schwer, Grenzen zu setzen. Denn Grenzen zu setzen und diese konsequent durchzusetzen, ist anstrengend und braucht Ausdauer. Neulich beobachtete ich ein Kind, das mit seinem neuen Velo an der Kasse den Ständer abräumte. Doch anstatt es zurechtzuweisen, liessen es die Eltern weiter gewähren. Im Kindergarten haben solche Kinder Mühe, wenn die eigenen Bedürfnisse nicht sofort gestillt werden. Regeln einzuhalten fällt solchen Kindern sehr schwer.»

Passive Eltern

«Ich beobachte vermehrt Mütter, die sich mit ihren Kolleginnen um den Sandkasten versammeln, rauchen, quatschen und hauptsächlich mit sich selber beschäftigt sind. Sie greifen erst ein, wenn es kracht. Die wenigsten setzen sich mit den Kleinen in den Sandkasten und spielen mit ihnen. Vor allem bildungsfernen Eltern ist nicht bewusst, dass man auch kleine Kinder sinnvoll beschäftigen kann – indem man mit ihnen kocht, bastelt oder in die Natur geht.»

Übervorsichtige Eltern

«Es gibt Eltern, die ihren Kindern verbieten, auf eine Mauer zu steigen, weil sie herunterfallen könnten. Solche Erfahrungen sind aber wichtig, weil ein Kind sonst nicht lernt, seinen Körper zu spüren und etwa zu balancieren. Auch gebildete Eltern sind oft unsicher und überbesorgt, weil sie zu viel Informationen und Meinungen von anderen haben. Lernen Kinder bis zu ihrem vierten Lebensjahr nicht, sich frei zu bewegen, sind spezielle Übungsprogramme notwendig.»

itet. KEYSTONE

eten»

macht Maulsch möchte zeitretren. Wir ale Gesell- ommt er ja rbei» GSE

icht

il, das seit 1711 von Windsor

TAB/FOTO: EPA